

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Alceste

Gluck, Christoph Willibald

Karlsruhe, 1865

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-84942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84942)

Er weiß das Herz neu zu beleben,
 Und hebt mich hoch empor,
 Ich nah' kühn mich dem Ziel. —
 Ich fühl' erneute Kräfte,
 Ich eile zum süßen Geschäfte!
 Götter der Nacht, die ihr so gräßlich droht!
 Nimmer ruf' ich euch an, daß euer Grimm verzeihe!

Zweiter Akt.

Erste Szene.

Evander und Volk beiderlei Geschlechts.

Chor.

Neuem Entzücken weiche nun des Kummers Sehnen!
 Gestillt, durch Götterbild gefüllt sind alle Thränen!
 Heil Admetos! Heil seinem Thron!
 Sein Glück, sein Leben heut uns reichen Lohn,
 Sein Name weckt des Ruhmes Jubelton!

Tanz.

Zweite Szene.

Die Vorigen. Admetos mit Gefolge.

Einer im Volk.

Theurer Fürst!

Eine andere Stimme.

Unser Schutz!

Evander.

Unser Vater!

Altvater! Eine andere Stimme.

Von Deinem Volk geliebt. Eoander.

Wer war je liebenswerther! Ein Anderer.

Admetos.

O meine Freunde! o meine Kinder! Ihr erfüllt
Mein klopfend Herz mit nie empfund'nem Entzücken!
Der Freude Thräne glänzt in Eures Vaters Blicken!
Ihr liebt mich, meine Kinder!

All' meine Wünsche sind nun erfüllt! —

Doch, durch welches Wunder ward ich dem Tod entrissen?

Wer rief mich von den Pforten des Grabes zurück?

Wem dank ich dies Gefühl von erneutem Glück?

Eoander.

Dein dunkles Loos entschied ein Spruch der Götter:
Der Tod sey Dir bestimmt, wenn kein And'rer für Dich
Sich zum Opfer erböte. —

Irgend ein edles Herz, das Heldenmuth erhöhte,
Gab dem Geschick Ersatz, weihte statt Deiner sich!

Admetos.

O wach ein Spruch, furchtbare Gottheit?
Ist dies deine Huld, dies dein göttlicher Sinn?
Könnst' ich um diesen Preis mein Leben noch lieben?
Nein, für mein treues Volk, für jeden meiner Theuren,
Gib' ich gern mein Leben hin!

Dritte Szene.

Die Vorigen. Alceste.

Admetos.

Alceste.

Alceste.

Theurer Gatte!

Beide.

Unausprechliches Glück!

Admetos.

Du wieder mein!

Alceste.

Du lebst! erhört ist unser Fleh'n!

Beide.
Nein! nun fürcht' ich nichts mehr vom feindlichen Geschick!
Und all' mein Schmerz entflieht beim Wiederseh'n!

Alceste.
O mein Gemahl! —

Admetos.
Unausprechliches Glück!

Chor (mit Tanz).
Laßt uns ganz der Freude leben;
Allem Trübsinn widerstreben!
Dieser sel'ge Augenblick
Gibt uns laur'rer Lust zurück!
Ja, Admetos gewährt auf's Neue
Seinem Volk, voll Lieb' und Treue,
Hohen Ruhm und reinstes Glück.

Alceste.
Weh' mir! ach, wie bebt mir's im Herzen,
Götter, o gebt mir Kraft, gebt meiner Seele Muth!
Ach, diese Thränenfluth, sie trübt schon meinen Blick,
Berrath' all' meine Schmerzen!

Chor.
Laßt uns ganz ic. — und reinstes Glück!

Admetos.
O, welch ein süßer Augenblick!
Alceste! Deiner Treue verdank' ich dies Glück,
Durch Dich, von Dir geliebt, durchströmt mich Seligkeit!
Doch, was seh' ich! Gram und Leiden umwölkt noch
Dein Auge,

Warum athmet nicht frei Deine Brust?

Alceste.

Admetos.
Verbanne nun die hangen Sorgen!

Tage der Freude kehren uns zurück,
Neue Lust beut uns jeder Morgen,
Dir allein verdank' ich dies Glück,
Mein Leben, dies Geschenk, gab mir ein Gott auf's
Neue!

Doch, worin sein Reiz besteht,
Was mir des Daseyns Werth erhöht,
Ist das Werk Deiner Lieb' und Treue!

Alceste.
Ach!

Admetos.

Du weinst? — ich bebe! Sprich, welcher Schmerz Dich
Was kann noch Deine Ruhe trüben?
Meine Kinder! — Wo sind sie? — entreiß' mich dieser
Angst!

Alceste.

Nein, nein, der Götter Zorn ergoß sich nicht auf sie!

Admetos.

Ha! sie leben! — Nun wohl! Du weißt, daß ich Dich
liebe!
Sprich, was Deinem Glück noch fehlt!
Wie, Du schweigst?

Alceste.

Ach, was soll ich ihm sagen?

Admetos.

Du meidest meinen Blick, Du verbirgst mir Dein Herz?
Doch hör' ich laut sein angstvolles Schlagen!

Alceste.

Welche Qual, welcher Todeschmerz!

Admetos.

Nährt Deine Brust nicht mehr für mich die gleichen
Triebe?

Theilt Admetos nicht mehr Dein Leiden, Deine Lust?

Alceste.

Die Götter hörten mich, erfüllten meinen Wunsch!
Sie wissen es allein, wie ich liebe!

Admetos.

Du liebst mich, theure Gattin; und doch kannst Du
mein Herz!

So im Innersten quälen?

Alceste.

O mein Gemahl! verzeihe meinen Schmerz!
Ach, ich konnte die Thränen nicht bergen.

Admetos.

Und warum fließen sie?

Alceste.

Hat man Dir nicht gesagt,
Um welchen theuren Preis uns die Götter erhörten
Und uns Dein theures Leben so schnell zurückgegeben?

Admetos.

Ha! Du kennst diesen Freund, der zum Opfer sich weihte?

Alceste.
Deinen Tod hätt' er nie überlebt!

Admetos.
Sprich! wer ist dieser Freund?

Alceste.
Ach, frage mich nicht mehr!

Admetos.
Erklär' Dich!

Alceste.
Ach, umsonst!

Admetos.
Wie, Du schweigst?

Alceste.
Welche Schmerzen!

Admetos.
O nenn' ihn mir!

Alceste.
Es zerreißt mir die Seele!

Admetos.
Alceste!

Alceste.
Welche Qual!

Admetos.
Bei allen Göttern, sprich!

Bei unsrer Liebe Gluth, von solcher Freuden Fülle,
Deren himmlischen Reiz kein Glück auf Erden gleicht!

Flehend beschwör' ich Dich,
Gib Worte dieser Grabesstille!

Alceste.
Geliebter Gatte! — Weh' mir!

Admetos.
Welches Grau'n mich durchbebt!

Sprich, wer ist es, der mitleidsvoll
Dem Tode für mich zum Opfer sich weihet?

Alceste.
Du fragst noch, wer es ist?

Admetos.
Welch' ein furchtbar Geheimniß!

Sprich! — ich will's, ich gebiete!

Alceste.
Wer sonst, als Deine Alceste,
Bitte für Dich den Tod!

Chor.

Ihr Götter!

Admetos.

Wer! Du? — Alceste!

Chor.

Aermster der Unglücksjöhne,
Den die Wuth des Schicksals bedroht!
Edelster Siegstriumph weiblicher Herzensschöne!
Alceste stirbt den Dpfertod!

Admetos.

Ach, welch ein Schlag!

Alceste.

Geliebter!

Admetos.

Unglückliche, hinweg!

Ihr Götter!

Alceste.

Mein Admet!

Admetos.

Nein, mir gebührt der Tod!

Dieser gräßliche Schmerz wird schnell mein Daseyn enden!
Der Qual erliegt mein Leben ohne Dich!

Alceste.

Ach maß'ge Deinen Schmerz, dieser Verzweiflung Beben!
Leb', erhalte dem Volk Dein mir so theures Leben!

Admetos.

Du suchst den Tod, Du willst mich auf immer ver-
lassen?

Und Du willst, daß ich lebe? Und Du sprichst noch von
Liebe?

Sprich, wer gab Dir das Recht, zu verfügen über Dich?
Hält Dich nicht unser Schwur und nicht die süßen
Pflichten,

Welche Hymen gebeut? — Darfst Du sie nun vernichten?
Ist jeder Augenblick Deines Lebens nicht mein?

Ist dieser Raub an mir nicht ein größ'eres Verbrechen!

Muß nicht in Flammenworten sprechen

Der Treue heil'ger Eid für Deine Kinder, den Gemahl?

Dieses Opfer des Fluchs könnten Götter gestatten?

Alceste.

Sie hörten gnädig auf der Gattin Fleh'n!

Admetos.
Diesen Wahnsinn, wo Meineid und Treue sich gatten,
Bergönnten sie des Todes Wahl?
Nein, ich fordre mein Recht von den höchsten Gewalten!
Mich treff' allein des Todes Strahl;
Mich soll als Beute der Orkus behalten,
Soll nicht grause Verzweiflung über mich walten,
Und ihn befried'gen in zweifacher Zahl!

Alceste.
Halt ein! o mein Gemahl!

Admetos.
Du Grausame! ohne Dich! wie könnt' ich leben?
O Du fühlst diese Schreckenswahl!
Mich retten soll Dein Tod; doch den Tod Dir zu geben,
Ja, dies wär' mir noch größ'rer Schmerz als Todesqual!
Im Grabe nur ist Trost! nur der Tod wird mein Retter,
Der mich als letzter Freund von ew'gem Gram befreit!
Ihn erwart' ich als Günst, als Wohlthat von den Göttern,
Ihn — als Gerechtigkeit!

Alceste.
Ach, mein Gemahl!

Admetos.
Ich kann nicht leben ohne Dich,
Ach, Du weißt es wohl!

Vierte Scene.

Die Vorigen ohne Admetos.

Alceste.
Admet! ach nur für ihn fleh' ich euch Götter an,
Widersezt euch dem Wunsch und seinem strengen Willen!
Vermindert seinen Schmerz, gewährt ihm Lebensmuth,
Laßt für sein Leben mich sterbend euch danken!

Chor.
So viel Reize, so viel Zärtlichkeit!
So viel Treue, die den Tod nicht scheut!
So edler Muth im weichsten Herzen;
Wir fleh'n voll Wehmuth und Schmerzen:
Ihr Götter! hemmt das Strafgericht,
Veraubt uns dieses Herzens nicht!

Alceste.
Verberget Euren Schmerz, der das Herz mir bricht!
Voll Todesangst beb' vor dem nahen Grabe ich jetzt zurück!

Und vor dem Phegethon!
 Ach, in dem Augenblicke fühl' ich schon,
 Wie vielen Muth ich nöthig habe!
 Weh' mir! entsetzlich ist doch mein Loos. —
 Als Gattin, Mutter und Fürstin hochgeehrt,
 War ich so glücklich, war mein Leben ungetrübt,
 Nun reißt der Tod mich aus meiner Theuren Schooß.
 Ach Götter, welche Qualen, welcher Schmerz,
 Von all' den Lieben mich zu trennen,
 Wird' ich es standhaft tragen können?
 Ach, diese Marter zerreißt mir das Herz.

Chor.

Ach! wie der Traum des Erdenlebens,
 Wie er so rasch in Nichts verfliegt?
 Gleich einer Blume, blüh'n sie vergebens,
 Die der Mittagsgluth welf erliegt.
 Alceste, im Frühling der Blüthe,
 Stirbt, umstrahlt von glanzvollem Glück,
 Fort, zu des Orkus mächt'gem Gebiete,
 Reißt sie dein Arm, strenges Geschick!

Dritter Akt.

Erste Szene.

Evander und versammeltes Volk.

Evander.

Nun sind wir hilflos dem Gram überlassen!
 Die Fürstin wallt schon zum Grabe die Bahn!
 Ihr Gemahl nährt den Schreckensplan,
 Ihren Tod nicht zu überleben!

Zwei Stimmen des Volks.

O unglücksel'ges Volk!